

*Der Himmel will
dir nahekomen.
Lass die Engel Gottes
herein in deinen Tag.
Sie bringen dir die
Botschaft der Liebe.*

Hanna Hümmer



seelsorgeeinheit

untere sense

schmitten · ueberstorf · wünnwil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

Juli/August 2018



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2018

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Sonntag, 1. Juli	7.30 19.00 Nice Sunday	10.00 Oek. GD Kessibrunnholz	9.30 Patron und 100 Jahre KAB	19.00
Samstag, 7. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 8. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag 14. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 15. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 21. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 22. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 28. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 29. Juli	7.30	9.00	—	10.30
<hr/>				
Samstag, 4. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 5. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 11. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 12. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Mittwoch, 15. August Maria Himmelfahrt	7.30 10.30 Bergkapelle	9.00	9.00	19.00
Samstag, 18. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 19. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 25. August	19.00	19.00	17.00	—
Sonntag, 26. August	—	—	—	19.00



Liebe Leserinnen und Leser

Die Sommermonate Juli und August nennen wir auch Ferienmonate, auf die sich viele freuen. Es sind Ferien vor allem von der Schule. Deshalb planen viele Eltern ihre Ferien auch in dieser Zeit, damit sie mit den Kindern etwas unternehmen können, eine Reise oder einen Aufenthalt an einem fremden Ort; oder damit sie ganz schlicht Zeit haben, um mit ihnen zu spielen, einen Ausflug, eine Wanderung zu machen oder sich beim Baden und Bräteln zu vergnügen.



Viele können sich nicht mehr auf Ferien freuen, weil sie pensioniert sind und das ganze Jahr frei entscheiden können, wie ihre Tage aussehen. Andere sind unfreiwillig in einer Feriensituation, da sie ihre Stelle verloren und trotz allen Bemühungen keine neue Arbeit gefunden haben. Für sie ist es oft schwer, ihre freie Zeit zu gestalten.

Ferien bieten Gelegenheit, Abstand zu nehmen vom gewohnten täglichen Rhythmus. Nicht gebunden durch Schule oder Arbeit, kann man frei über seine Zeit verfügen. Da in den Sommermonaten meist auch die Vereinstätigkeit ruht, kann man vermehrt die langen Abende genießen – und das tut gut.

Nebst Erholung und Abwechslung lädt die Ferienzeit auch zur Stille ein, um in Ruhe über das Leben nachzudenken und dabei etwa den Fragen nachzugehen: Was steht bei mir eigentlich im Vordergrund? Wofür verwende ich meine Zeit? Kommen Aspekte zu kurz und werden andere übertönt? Bei diesem Nachdenken kann uns auch das Hauptgebot leiten, das die drei Grundbeziehungen des Lebens berührt: Die Beziehung zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst. Es lehrt uns, Gott zu lieben und den Nächsten wie sich selbst. So können wir uns fragen:

- Nehme ich mir Zeit, um allein oder in Gemeinschaft Gott in ausdrücklich religiösem Tun die Ehre zu geben, um Lob, Dank und Bitte vor ihn zu tragen, um bei ihm Orientierung und Kraft zu suchen und zu finden?
- Nehme ich mir Zeit für die Mitmenschen, zum Gespräch in der Familie, zum Besuch von Verwandten, Bekannten und Kranken, zum Dienst an der Gemeinschaft?
- Nehme ich mir Zeit zur Ruhe und Besinnung, damit meine körperlichen und seelischen Kräfte sich erholen können, damit ich immer besser sehe, was wichtig ist und weiterbringt auf dem Weg zum Ziel, zu dem Gott alle berufen hat?

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen schöne Sommermonate, wo immer sie diese verbringen werden, mit besinnlichen Stunden, die Ihnen an Leib und Seele guttun und grüsse Sie freundlich

Paul Sturny, Pfarrer

Wallfahrt der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» nach Mariastein am Sonntag, 26. August 2018



Wie in den vergangenen Jahren organisiert unsere Seelsorgeeinheit am letzten Sonntag im August eine Wallfahrt. Sie führt in diesem Jahr zur «Mutter vom Trost» in Mariastein.

Erstmals bezeugt wird eine Marienkapelle «im Stein» im Jahr 1434. 1636 übernahmen zwei Patres des Benediktinerklosters Beinwil am Passwang die Wallfahrtsseelsorge im Hinblick auf die geplante Übertragung dieses Klosters nach Mariastein, welche 1648 vollzogen wurde.

Organisatorisches:

Wir fahren mit einem Bus.

Abfahrtszeiten sind die folgenden:

- 7.30 Uhr Abfahrt in Schmitten, Bushaltestelle bei der Kirche
- 7.40 Uhr Abfahrt in Wünnewil, Kirchplatz
- 7.50 Uhr Abfahrt in Ueberstorf, Bushaltestelle Dorfstrasse
- 8.00 Uhr Abfahrt in Flamatt, Migros

Fahrt auf der Autobahn via Bern – Pratteln (Halt) – Reinach – Laufen

11.15 Uhr Hl. Messe in der Klosterkirche. Dann individuelle Mittagsverpflegung. Es gibt mehrere Gaststätten: Hotel Post, Hotel Jura, Klosterhotel Kreuz, Restaurant Lindenhof – oder Picknick (kein gedeckter Platz vorhanden).

Rückfahrt über den Jura – Delémont – Biel – Lyss – Bern.

Ankunft in Flamatt: ca. 17.30 Uhr

Preis: Fr. 40.– pro Teilnehmer. Schulkinder sind gratis.

Anmeldung bis am 10. August 2018 in den Pfarrämtern. Zusätzliche Informationen finden Sie auf dem Flyer mit Anmeldetalon, der in den Kirchen aufliegt.

Möge die Wallfahrt die Zusammengehörigkeit unserer Seelsorgeeinheit fördern.





Liebe Jugendliche und junge Erwachsene

Die Firmungen sind in unseren Pfarreien vorbei und wir dürfen auf eindrucksvolle Gottesdienste zurückblicken. Gestärkt und beGEISTert durch den Heiligen Geist lade ich euch ein, dass wir auch künftig miteinander verbunden bleiben. In diesem Sinne möchte ich euch, liebe Neugefirmte und alle Jugendlichen und junge Erwachsene unserer Seelsorgeeinheit auf einige Angebote ab dem kommenden Herbst aufmerksam machen:

- **1. September:** Ausflug für *Neugefirmte* (die im 2018 gefirmt wurden) zu den St. Beatus-Höhlen. Detailliertes Programm folgt.
- **22. September, 17.00 Uhr:** Startgottesdienst für alle Jugendlichen, Eltern und Paten im Kirchenzentrum Flamatt. Anschliessend Apéro.
- Jeweils der **erste Freitag des Monats:** offener Jugendtreff im Kirchenzentrum Flamatt. Beginn ab **17.00 Uhr** mit gemeinsamem Kochen und Essen. Alle Jugendliche nach der Firmung sind herzlich willkommen! Der erste Jugendtreff findet am **7. September** statt.
- **17. November:** *Workshop* für *junge Erwachsene* und *Eltern* zum Thema *Mach dich fit: Körper, Geist und Seele*. Programm und Einladung folgen.

Ich wünsche euch einen wunderschönen und erholsamen Sommer! Ich freue mich euch ab Herbst wieder begegnen zu können.

Norbert Nagy, Jugendseelsorger

Wallfahrten 2018 mit Pfarrer Linus Auderset

La Salette, 3. bis 6. September 2018

Auf der Hinfahrt nach La Salette besuchen wir im Massif de la Chartreuse das Kartäuserkloster. Eine Degustation des bekannten Likörs Chartreuse darf nicht fehlen. La Salette befindet sich im Département Isère in Frankreich und ist als Marienwallfahrtsort bekannt. Auf ihrem Gemeindegebiet steht das vom Salettinerorden gegründete Kloster Notre-Dame de La Salette. Eine zehn Kilometer lange Serpentine führt hinauf zur Klosterkirche, die auf einer Höhe von 1757 m gebaut wurde. Am Abend nehmen wir an der Lichterprozession teil. Der 2. Tag steht zur freien Verfügung und kann zur individuellen Teilnahme am vielseitigen Pilgerprogramm genutzt werden. Am 3. Tag fahren wir nach Ars, besuchen die Basilika von Ars, wo Jean-Baptiste Marie Vianney, der Pfarrer von Ars, gewirkt hat.

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag, 7. Oktober 2018

Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch / E-Mail: info@horner-reisen.ch

Geistliche Leitung: Pfarrer Linus Auderset

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juli 2018

1. **13. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Nice Sunday
mit Pfarrer Hubert Vonlanthen,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte:
für kirchliche Berufe



5. Do. Hl. Antonius Maria Zaccaria,
Priester
08.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle

6. Fr. Hl. Maria Goretti
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

7. Sa. Hl. Augustinus Zhao Rong
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.

8. **14. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Peter Klaus
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Papstmesse in Genf

13. Fr. Heinrich II. und Hl. Kunigunde
08.00 Uhr Hl. Messe

14. Sa. Hl. Kamillus von Lellis, Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Jean Mooser, für Paul
Spicher
Stiftmesse für Linus und Marie Pürro-
Aebischer, für Maxim Siffert

15. **15. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die
Muttergotteskapelle in Bürglen

20. Fr. Hl. Margareta
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

22. **16. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef Schmutz,
für Madeleine Lenkeit-Ruffieux,
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: MIVA
(Missionsverkehrsaktion)

27. Fr. Hl. Bertold
08.00 Uhr Hl. Messe

28. Sa. Hl. Innozenz I.
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Linus Zumwald, für Edith
Siffert-Schmidhäusler,
Stiftmesse für Peter Weber-Hasler, für
Otto Vonlanthen

29. **17. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Freiburger Stiftung
zur Erhaltung des Wohnhauses
von Bruder Klaus im Flüeli

August 2018

2. Do. Hl. Eusebius, Bischof
08.00 Uhr Hl. Messe
in der Mühletalkapelle

3. Fr. Hl. Lydia
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

4. Sa. Johannes Maria Vianney,
Pfarrer von Ars
19.00 Uhr Hl. Messe

5. **18. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für das Justinuswerk
Freiburg

10. Fr. Hl. Laurentius, Diakon
08.00 Uhr Hl. Messe

11. Sa. Hl. Klara von Assisi
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.

12. **19. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Missionsgruppe
Schmitten

15. Mi. **Mariä Aufnahme in den Himmel**
07.30 Uhr Frühmesse
10.30 Uhr Festgottesdienst in der
Bergkapelle/ es werden Bänke
aufgestellt zum Sitzen.
Falls der Gottesdienst bei schlechter
Witterung in der Pfarrkirche stattfin-
det, werden um 9.30 Uhr die Glocken
läuten.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Bergkapelle

17. Fr. Hl. Jeron
08.00 Uhr Hl. Messe

18. Sa. Hl. Johannes Eudes, Priester
19.00 Uhr Hl. Messe

19. **20. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Papstmesse in Genf

24. Fr. Hl. Bartholomäus, Apostel
08.00 Uhr Hl. Messe

25. Sa. Hl. Beda der Ehrwürdige
19.00 Hl. Messe
Jahrmesse für Johann und Theres
Corpataux-Fasel, für Yvan Baeriswyl

26. **21. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
11.15 Uhr **Wallfahrtsgottesdienst**
der Seelsorgeeinheit «Untere Sense»
in der Klosterkirche in Mariastein
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Caritas Schweiz

31. Fr. Hl. Paulinus
08.00 Uhr Hl. Messe

Zur Kollekte der Papstmesse am 21. Juni in Genf

Appell an alle Katholiken betreffend
Papstmesse am 21. Juni in Genf

Die Teilnahme an dieser heiligen Messe ist selbstverständlich unentgeltlich, aber die ganze Organisation ist nicht kostenlos. Die Kosten zu Lasten des Bistums sind sehr hoch und müssen von diesem getragen werden. Die realen Kosten betragen etwa 50.- CHF pro Teilnehmer. Ohne einen solidarischen Beitrag der Bistumsangehörigen, kann der Bischof die Rechnung sicher nicht zahlen. Er ist also auf jeden Beitrag angewiesen und dafür auch sehr, sehr dankbar:

CH37 0076 8300 1480 7300 1

Evêché de Lausanne, Genève et Fribourg
Visite du Pape
Rue de Lausanne 86, 1700 Fribourg

Banque cantonale de Fribourg, 1700 Fribourg
CCP 17-49-3

Veranstaltungen

● Frauen vernetzen sich

Treffen aller Ortsvereine und Einzelmitglieder des Kath. Frauenbundes Deutschfreiburg

Mittwoch, 29. August,
Begegnungszentrum Schmitten
19.00 Begrüssung mit Apéro
19.30 Besinnlicher Abendspaziergang
21.00 Ausklang

Anmeldung bis 20. August bei
Cécile Stempfel 026 496 02 29

Firmung 15+



7. Klasse, Jugendliche und Eltern:

- **Freitag, 31. August, 17.00 Uhr**
für die Jugendlichen beim BGZ,
gemeinsame Wanderung zur Bergkapelle.
Alle nehmen eine kleine
Zwischenverpflegung selber mit.

ca. 19.00 Uhr für ihre Familien –
Kirche Schmitten, Einschreibungsritual
für den Firmweg.
Vielleicht habt Ihr schon eine Firmpatin/
einen Firmpaten gewählt, welche/r
mit Euch den Firmweg startet?
Vielleicht gehen Eure Eltern oder Eure
Taufpaten oder eine andere Bezugsperson
mit Euch den ersten Schritt auf dem Weg
zur Firmung?

Anschliessend Apéro. ca. 20.30 Uhr Ende!

Im Sakrament der Taufe



*Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann
legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.*

Markus-Evangelium 10, 116

Berichtigung Juni- Pfarrblatt

In die Gemeinschaft der Glaubenden
aufgenommen wurde am

Sonntag, 13. Mai:

- **Nelio Till Althaus**, Sohn des Stefan
und der Tanja, geborene Bächler.

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen
und wünschen ihm und seinen Eltern
ein glückliches und erfülltes Leben und den
Segen Gottes.

Erstelle eine Liste
mit all den Dingen,
die dir Freude machen
und bei deren Ausübung
du dich wohl fühlst.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Pilger auf der Suche nach einer Heimat

Hebräerbrief 11, 13–16

Die Pilger erinnern uns, die wir uns in unseren Wohnungen und in unserem Eigentum bequem einrichten wollen, dass wir Reisende und Nomaden sind. Das ist unser grundsätzlicher menschlicher Zustand: *«Fremder und Halbbürger bin ich unter euch»* (Genesis 23,4) erklärt Abraham den Söhnen der Hetiter, die das Land Kana besetzten und die er um einen Ort bat, um dort seine Frau Sara zu bestatten.

Auch wenn sie noch nicht die Fülle des Verheissenen erlangt haben, die sich im Messias, dem Sohn Gottes, realisiert, haben die Zeugen des alten Bundes, *«es von fern geschaut und gegrüsst»* (Hebr 11,13) so schreibt es der Hebräerbrief, um ihren Glauben zu preisen. Sie haben bezeugt, was die Psalmen ständig wiederholen: *«Ich bin nur ein Gast bei dir, ein Fremdling wie all meine Väter»* (Ps 39,13b). Ohne genau zu wissen, was uns bei der Auferstehung nach dem Tod erwartet, drängt das Alte Testament darauf, dass das, was hier unten ist, nicht die endgültige Heimat des Menschen ist: *«Ich bin nur Gast auf Erden. Verbirg mir nicht deine Gebote!»*, sagt der grosse Gesetzespsalm 119,1.

Nomade bleiben

Wenn Israel sich den von Gott gegebenen Boden aneignen will, vergessen das Buch Deuteronomium und die Propheten nicht, es vehement daran zu erinnern, dass es nichts hat, was es nicht erhalten hat und dass es ein Nomade bleibt, in der Nachfolge seines Gottes, der mit den Menschen geht. *«Du sollst an den ganzen Weg denken, den der Herr, dein Gott, dich während dieser vierzig Jahre in der Wüste geführt hat»* (Deut 8,2–11).



DR

Denn obwohl wir bereits mit Christus auferstanden sind, wissen wir, dass wir Bürger des Himmels sind: *«Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige»*, verkündet der Hebräerbrief (Hebr 13,14), als Nachhall des Briefes des Paulus an die Philipper: *«Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter»* (Phil 3,20).

Was sollen wir also tun? Vollständig mit beiden Beinen auf dem Boden leben, ununterbrochen vorwärtsgehen, durch unseren Körper und unser Herz Pilger werden und so im Glauben unseren Exodus zum Haus des Vaters fortsetzen. Denn wie die Gläubigen, die vor uns gegangen sind, streben wir *«nach einer besseren Heimat, nämlich der himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, er schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat für sie eine Stadt vorbereitet»* (Hebr 11,16), jene Stadt, in der wir dann endlich *«bei uns, zu Hause»* sein werden.

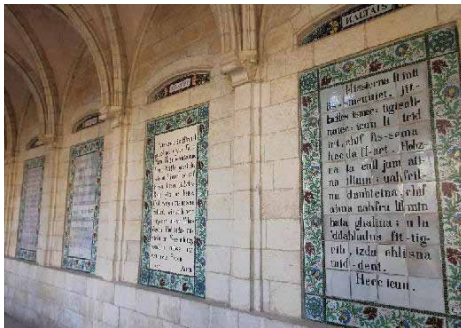
François-Xavier Amherdt



Gott der Versucher

In den letzten Wochen und Monaten gab es verschiedene Diskussionen über den Satz im Vaterunser: «Und führe uns nicht in Versuchung». Die französisch-sprechenden Gläubigen haben das Vaterunser nun angepasst, die Deutschsprachigen nicht. Was bedeutet denn dieser Satz «Und führe uns nicht in Versuchung»?

Dieser Satz im Vaterunser meint nicht, dass wir Gott bitten, er möge uns nicht in Versuchung führen. Das wäre ja unsinnig! Als ob Gott der grosse Verführer der Menschen wäre! Dieser Satz bedeutet etwas anderes, kann aber leicht falsch verstanden werden.



An den Wänden der Pater Noster Kirche, (Karmel, Jerusalem) hängt das Vaterunser in 140-facher Anfertigung, auf glasierten Keramikacheln.

Wie heisst es denn richtig?

Vom griechischen Urtext her müsste man eher beten: «Lass uns nicht in Versuchung geraten» oder «lass uns ihr nicht erliegen». Es ist ja nicht so, dass Gott uns in Versuchung führen wollte, Böses zu tun. «Gott... führt auch selbst niemand in Versuchung», heisst es im Jakobusbrief. Gott «will uns vielmehr davon befreien».

Gibt es keine Lösung für dieses Problem?

Der jüdische Gelehrte Pinchas Lapide hat darauf hingewiesen, dass die Rückübersetzung dieses Satzes ins Hebräische das Problem ganz einfach klärt. Das entsprechende hebräische Wort kann nicht nur «bringen» bzw. «führen», sondern auch «kommen lassen» bedeuten. So wird es bis heute in den Synagogen verwendet, etwa im Abendgebet, wo es heisst «Lass mich nicht kommen in die Gewalt der Sünde, noch in die Gewalt der Schuld, noch in die Macht der Versuchung».

Was meinte Jesus denn wirklich?

Wenn Jesus das entsprechende Wort benützt hat, konnte er nur gemeint haben: «Lass uns nicht der Versuchung erliegen!» Der heutige Wortlaut «Führe uns nicht in Versuchung» könnte demnach so entstanden sein, dass der Übersetzer ins Griechische ... das betreffende Wort einfach in seiner gängigsten Bedeutung wiedergegeben hat.

Das ist eine schwierige Sache

Das stimmt! Papst Benedikt hat zu dieser Frage die folgende Antwort vorgelegt. Er schreibt u.a.: «Es ist die Bitte darum, dass Gott uns nicht mehr zumisst, als wir zu tragen vermögen; dass er uns nicht aus den Händen lässt». Wir sprechen diese Bitte in der vertrauensvollen Gewissheit, für die uns der heilige Paulus die Worte geschenkt hat: «Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung Ausweg schaffen, so dass ihr sie bestehen könnt» (1 Kor 10,13).

mpl

«Trägheit» – eine der sieben Todsünden

Der Dämon des Überdrusses

«*Dolce fare niente*», sagen die Italiener und meinen damit das süsse Nichtstun: Ferien, entspannen, die Seele baumeln lassen, den Alltag ausblenden. Das ist auch der Urlaubswunsch vieler Nordeuropäer, die sich nach einer Auszeit von der Leistungsgesellschaft sehnen.



Foto Poss

«Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!»

Doch viele tun das mit schlechtem Gewissen. «*Wer rastet, der rostet*», besagt ein Sprichwort. Eine der Regeln des heiligen Benedikt (480 bis 547) für das gottgefällige Leben lautet: «*Müssiggang ist der Seele Feind*». Und der Volksmund weiss, dass «*Müssiggang aller Laster Anfang ist*». Das war aber nicht immer so! In der Antike galt das müssige Leben als erstrebenswertes Ideal: Sokrates beschrieb die Musse als «Schwester der Freiheit». «*Arbeit und Tugend schliessen einander aus*», stellte Aristoteles fest, die Arbeit überliess man Sklaven und Ausländern. Erst das Christentum zog gegen Nichtstun und Faulheit zu Felde. «*Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen*», forderte der Apostel Paulus im zweiten Brief an die Thessalonicher.

Paulus gegen Jesus?

Widerspricht er damit nicht der Aussage Jesu, der auf die Vögel des Himmels verwies und die Menschen einlud, es ihnen gleich zu tun? «*Seht die Vögel auf dem Felde. Sie säen nicht, sie ernten nicht, und unser himmlischer Vater ernährt sie doch*», sagt er im Matthäusevangelium (6, 26). Es wäre falsch, hier einen Gegensatz zwischen Paulus und Jesus konstruieren zu wollen! Paulus richtet den Satz nicht an die «Faulen», sondern an die Reichen, die gewohnt waren, andere für sich arbeiten zu lassen, wie das ja auch Aristoteles als



Deine Trägheit ist dein Untergang. Deine Trägheit bringt den Verlust deiner Lebendigkeit mit sich.

Ideal verkündete. Aber in der christlichen Gemeinschaft sollten genau diese Hierarchien nicht mehr gelten, und zwar ganz konkret beim gemeinsamem Essen: Da sollten nicht die einen arbeiten und die anderen sich an den gedeckten Tisch setzen, sondern, *«Da gibt es weder Arm noch Reich, weder Sklaven noch Freie»*, sondern alle sind «eins» in Jesus Christus und alle sollen am gemeinsamen Essen, an der Agape teilnehmen dürfen, egal wie reich oder arm, angesehen oder unbedeutend sie sind. In der Gemeinde der Christen gibt es keine Unterschiede und Hierarchien, sondern alle sind gleichberechtigte Brüder und Schwestern. Diese Forderung des Paulus ist ein Appell für soziale Gleichheit, und kein Appell gegen Faulheit.

Wenn Faulheit
eine olympische Disziplin wäre,
wäre ich vierter,
damit ich nicht
aufs Podest steigen muss.



Sprüche

Jesus ruft uns nicht auf, faul zu sein und auf Gott zu vertrauen, der uns schon sätigen wird. Dadurch werden wir zu einem Sozialfall, der auf Kosten der anderen, der Gemeinde und des Staates lebt. Das ist unchristlich! Es geht Jesus darum, dass wir uns keine Sorgen machen müssen, darüber, was morgen geschieht. Wir möchten ja so gerne abgesichert sein, am besten für das ganze Jahr, damit wir uns keine Sorgen mehr machen müssen. In dieses unser Sorgen für morgen hinein sagt uns Jesus: *«Du hast die Zukunft nicht in Deinen Händen. Überlass das Gott. Er schaut. Besinne dich auf heute, sieh auf zu den Vögeln des Himmels, betrachte die Lilien des Feldes, bedenke, was Gott dir heute schenkt, er schaut für dich, lass dir daran genügen»*.



Gerade wir Schweizer haben ja diesen Aufruf Jesu immer wieder vor Augen, wenn wir einen «Fünfliber» in den Händen haben. Auf dem Rand steht nämlich: *«Dominus providebit»*, das heisst *«Der Herr wird sorgen!»*



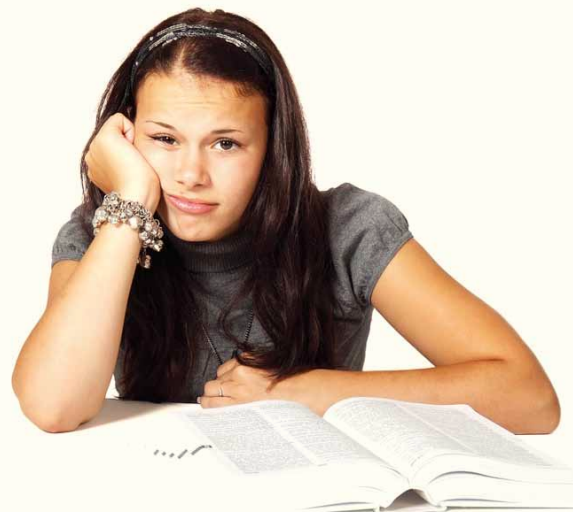
«Grundlegend negative Haltung»

Als *«acedia»* gehört die *«Trägheit»* neben Hochmut, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei und Neid schon seit dem frühen Mittelalter zum Kanon der sieben Todsünden, den Papst Gregor I. (circa 540 bis 604) erstmals formulierte. Die Liste wurde im Verlauf des Mittelalters mehrfach abgewandelt und bis heute immer wieder anders interpretiert – bis hin zur Umwertung in dem Werbeslogan *«Geiz ist geil»*.



DR

Aber begehen Couchpotatoes und Ferienfaulenzler wirklich eine so schwere Sünde? Unter Todsünden versteht die katholische Kirche nach Darstellung des Bochumer Theologieprofessors Bernhard Grümme nicht einzelne verwerfliche Handlungen, sondern eine grundlegend negative Haltung, die zur Entfremdung von Gott, anderen Menschen und sich selbst führt. *«Todsünde bedeutet nach katholischer Lehre, dass man sein Seelenheil verspielt und sich selbst dem geistigen Tod überlässt»*, erklärt Grümme. *«Das heisst, dass ich Gott verliere als Licht und die Sehnsucht meines Lebens.»*



DR

Gleichgültigkeit gegenüber Gott

Auf die Todsünde der Trägheit bezogen, heisst das für den Religionspädagogen, dass nicht eine kurzfristige Faulheit oder gar die Musse gemeint ist, sondern eine grundlegende Gleichgültigkeit und Leidenschaftslosigkeit gegenüber Gott und den Menschen: *«Ich entfremde mich von mir selbst, wenn ich hinter den von Gott gegebenen Möglichkeiten zurückbleibe. Ich nutze nicht, was an Talenten in mir steckt.»* Theologen sprechen deshalb eher von *«Trägheit des Herzens»* oder *«geistlicher Trägheit»*, von der auch Menschen betroffen sein können, die äusserlich aktiv und fleissig sind.



DR

Ursprünglich stammt die Vorstellung von der Todsünde der *«Trägheit des Herzens»* nach Angaben des Dortmunder Philosophen Werner Post aus der Gedankenwelt des einsiedlerischen Mönchstums in der ägyptischen Wüste im 4. Jahrhundert. Auch im Mittelalter wurde sie als *«die Krankheit der Mönche»* beschrieben; nämlich als ein Laster derer, die in wirtschaftlicher Sicherheit ein gleichförmiges Leben lebten und denen – da ist die Verwandtschaft zu Melancholie, Schwermut und Depression – die Gottesfreude abhanden gekommen war. Post spricht auch vom *«Dämon des Überdrusses»*, von dem die Mönche heimgesucht wurden.

«Höhepunkt der Verworfenheit»

Für den Schriftsteller Salman Rushdie ist die Trägheit sogar der «krönende Abschluss» der sieben Todsünden und der «Höhepunkt der Verworfenheit». Auf den ersten Blick sehe sie am harmlosesten aus. «Aber der Schein trügt: Denn sie vereint alle übrigen in sich», schreibt er. Gemeint ist ein destruktives Nichtstun, eine Starre des Geistes und des Leibes, ein Dahinvegetieren im Hier und Heute ohne Vergangenheit, ohne Ziel, ohne Pflicht, ohne Verantwortung.

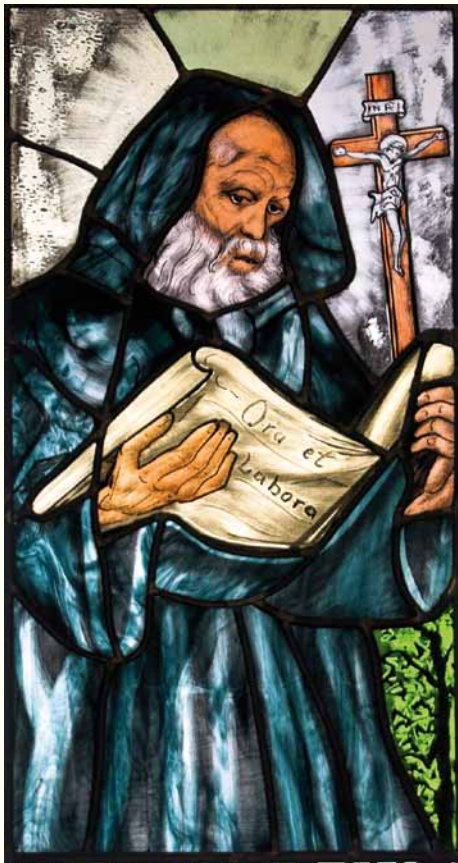


Foto Poss

Für den Mönchsvater Benedikt von Nursia war die disziplinierte Arbeit ein Rezept gegen die Todsünde der Trägheit. «Ora et labora» – Bete und Arbeite, schrieb er seinen Mönchen vor. Ein Ratschlag,

der im Spätmittelalter auch den Weg über die Klostermauern hinweg in die bürgerliche Welt fand. Rastlose Berufarbeit sollte religiöse Zweifel, Trägheit und Lebensekel vertreiben. Dieses Arbeitsethos trug zum Erfolg des Kapitalismus und der Leistungsgesellschaft bei.

Burnout

Für den einzelnen Menschen allerdings erweist sich das Rezept nicht immer als erfolgreich. Das Leistungsdenken kann umschlagen in Überdruß, Gefühle von Sinnlosigkeit und Burnout – also zu klassischen Symptomen der Acedia, der Trägheit des Herzens.

Das kann soweit führen, dass ich Angst habe nicht mehr (rundum) für mich selbst sorgen zu können, andere, «den Steuerzahler» zu belasten. In manchen Kreisen der verschiedensten Bevölkerungsschichten besteht die irriige Meinung, der oder die Erfolgreiche sei es aus eigener Tüchtigkeit, der oder die Erfolglose sei selber schuld. Wer in solchem Kontext erwerbslos wird, sieht sich häufig selbst als Versager bzw. als Versagerin.

Das Prinzip: «Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen», ist bei vielen Menschen in Fleisch und Blut übergegangen und treibt Menschen in den Tod – weil sie eben meinen, dass nur derjenige einen Wert hat, der arbeitet. Bei 175 Schweizern und Schweizerinnen pro Jahr werden Fantasien Realität – sie bringen sich in Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit um. Das ist ein Siebtel aller Suizide in der Schweiz. Weltweit, schreibt der «Tages-Anzeiger» am 12. Februar 2015, gilt sogar: «Jeder fünfte Mensch, der sich umbringt, tut dies, weil er keine Arbeit hat.»

kath.ch/ Christoph Arens
Paul Martone



Wir flehen dich an, o Herr, dafür zu sorgen, dass unser Flugzeug nicht entführt wird, unser Gepäck nicht verloren geht.

Schütz uns vor mürrischen und gewissenlosen Taxifahrern und englisch-sprechenden Reiseleitern. Gib uns heute deine göttliche Leitung in der Wahl des richtigen Hotels, und Sorge dafür, dass die Reservierungen stimmen mögen, dass unsere Zimmer fertig sind und dass warmes Wasser aus den Hähnen fließt.

Wir beten, dass die Telefone funktionieren und dass keine Post von unseren Kindern auf uns wartet, welche uns zum Reiseabbruch zwingen würde.

Gib uns die Kraft alle Museen, Kathedralen und Schlösser zu besichtigen, die in den Reiseführern angegeben sind, und habe Mitleid mit uns, wenn wir doch zufällig ein historisches Denkmal auslassen, weil uns ein Mittagschläfchen überrascht hat.

Und wenn unsere Reise zu Ende ist und wir zurück nach Hause kommen, gönne uns, dass wir jemanden finden, der sich unsere Filme anschaut und sich unsere Geschichten anhört, so dass unser Leben als Tourist nicht vergebens gewesen ist. Amen.



Der 1. August ist der offizielle Nationalfeiertag in der Schweiz. Die drei Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden schlossen sich im «Ewigen Bund» zusammen.



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren Bild haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat

DR

Die Schweizerfahne und das Wappen der Schweiz zeigen ein aufrechtes, freistehendes weisses griechisches Kreuz auf rotem Grund – das Schweizerkreuz. Im Gegensatz zu den meisten anderen Nationalflaggen ist die Schweizerfahne quadratisch – nur die Schweiz und der Vatikanstaat haben eine quadratische Staatsflagge. Schon lange vor der gesetzlichen Festlegung wurde die Schweizerfahne in der Regel in Quadratform verwendet. Seit dem 1. Januar 2017 gilt das neue Wappenschutzgesetz, das in Artikel 3 die Quadratform zwingend vorschreibt: «Die Schweizerfahne zeigt ein Schweizerkreuz in einem quadratischen Feld.» Nur auf Hochsee- und Binnenschiffen schweizerischer Reedereien weht eine rechteckige Fahne im Verhältnis 2:3. Diese Ausnahme wurde im Wappenschutzgesetz bestätigt. (Wikipedia)

Fronleichnam, 31. Mai 2018

Bei recht schönem Wetter durfte unsere Pfarrei am 31. Mai Fronleichnam feiern. Die Prozession mit dem Allerheiligsten war ein wesentlicher Teil dieses Hochfestes.

Die voreucharistische Gruppe, die Bewohner des Alters- und Pflegeheims, sowie Astrid und Markus Zurkinden schmückten liebevoll die drei Altäre, die uns auf dem Weg jeweils zu einem Gebets- und Fürbittehalt einluden um das Allerheiligste zu verehren.

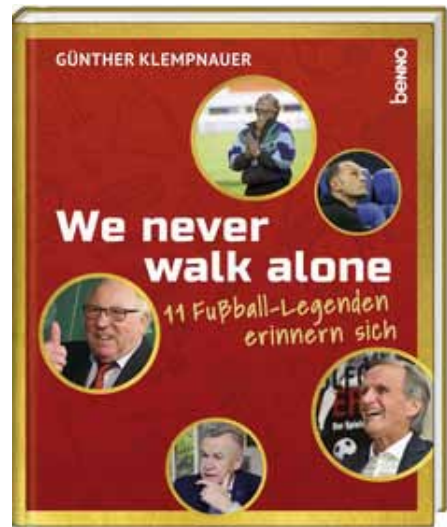
Beim Alters- und Pflegeheim freuten sich die Pensionäre besonders darüber, dass ein Teil dieses Festtages ganz nahe bei ihnen stattfand.

Lieben Dank an alle, die mitgefeiert, mitgebetet, mitgegangen, mitgesungen, musiziert und einfach zum guten Gelingen des «Härrgottstags» beigetragen haben.

Die Pastoralgruppe



Buch des Monats



Fussball ist nicht alles, aber ohne Gott ist alles nichts

Fussball-Legenden berichten über ihren Glauben

Als Fussballpfarrer der DFB-Elf und geistlicher Berater bekannter Fussballprofis kennt Günther Klempnauer die Welt des Fussballs wie kein Zweiter. Und er hat überraschende Statements christlicher Profis gesammelt, darunter Fussballlegenden wie Uwe Seeler, Berti Vogts, Wolfgang Overath, Ottmar Hitzfeld, Jorginho u.v.a.

Sie alle sind der Meinung: Keiner kommt an Gott vorbei. In spannenden Reportagen, humorvollen Anekdoten und überraschenden Bekenntnissen geht es um die Höhen und Tiefen des Lebens, die Herausforderungen und Prüfungen, die Freuden und Wunder und natürlich Glaube, Liebe und Hoffnung. Ihre Begeisterung für das runde Leder und für Gott wirkt ansteckend. Eine spannende und inspirierende Lektüre – nicht nur für Fussball-Fans.

benno verlag
232 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden, durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen Farbfotos
Erhältlich in jeder Buchhandlung.
ISBN 978-3-7462-5175-2

Firmung 2018

Liebe Gefirmte,

Herzlichen Dank, dass ich einen kleinen Teil des dreijährigen Weges mit euch gehen durfte und dabei etwas von euch erfahren konnte. Ich danke euch für die flotte Zusammenarbeit und bedaure es, dass ich nicht länger mit euch unterwegs sein konnte.

Für euer zukünftiges Leben wünsche ich euch den Geist Gottes an eurer Seite; und zusammen mit der Begleitung eurer Eltern und den Patinnen und Paten dürft ihr den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt wagen.

Herzlichen Dank allen Menschen die zum guten Gelingen der Firmfeier am Sonntag, 10. Juni 2018 beigetragen haben.

Marius Hayoz



Unser Verstorbener



† **Hans (Stephan Johann)
Piller-Aebischer**
Bodenmattstrasse 37

Hans ist am 13. November 1931 als Kind des Alfons und der Marie Piller-Raemy in Rechthalten in eine grosse Bauernfamilie geboren. Nach der Primarschule in Rechthalten und der Sekundarschule am Institut Guglera absolvierte er eine Stationslehre bei der GFM.

1954 hat er seine Arbeit bei der Schweiz. Bankgesellschaft Bern begonnen. Den 7. November 1958 bezeichnete Hans als den aufregendsten Tag seines Lebens – die Hochzeit mit Bernadette Aebischer. 1959 und 1963 wurde dem glücklichen Paar die Tochter Marianne und Sohn Bruno geschenkt. Die vier Grosskinder fühlten sich bei ihrem Grosspapi stets pudelwohl und geborgen. In ganz besonders guter Erinnerung bleiben den Enkelkindern die vielen Ausflüge mit Grosspapi und Grossmami zur «Caroline» in Wisli-sau für's «Putschouteli»- und Karussell-Fahren.

Hans war ein von Grund auf humorvoller, pflichtbewusster, liebenswürdiger, charmanter und geselliger Familienvater. Er hatte Menschen gern und genoss die geselligen Runden bei einem Jass, oder auch bei einer angeregten, politischen Diskussion. Sein Flair für Opern und besonders sein Aufent-

halt in Verona haben ihn immer wieder ins Schwärmen gebracht. Das Wirken im Interesse der Gesellschaft pflegte Hans als KAB Mitglied und Vorstand, als Vorstand des Kantonal-Bernischen Bankpersonalverbandes und als Pfarreirats-Sekretär in Schmitten. Den sportlichen Ausgleich hat er im Winter beim Skifahren und beim Hockeyspielen und im Sommer als Fussballer und beim Fischen gefunden.

Nach 40 Dienstjahren bei der SBG und seiner Pensionierung im Jahre 1994 genoss er gemeinsam mit seiner Gattin sein Eigenheim und gelegentlich ein Reisli.

Seine COPD Lungenkrankheit machte ihm in den letzten Jahren schwer zu schaffen. Viel Geduld, Fröhlichkeit und Zuversicht haben Hans geholfen, sein Schicksal tapfer zu tragen.

Mit Vertrauen in Gott durfte Hans am 21. Mai 2018 im Beisein seiner Lieben und getragen durch die fürsorgliche Pflege der Mitarbeitenden des Pflegeheims Schmitten ruhig einschlafen.



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monate Juli und August 2018

Juli

Sonntag, 1. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Lana Julmy / Matteo Julmy

Sonntag, 8. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Lukas Bächler / Nils Auderset

Hl. Messe

09.00 Uhr Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann

Samstag, 14. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Jean-Gabriel Lottaz
Patrick Lottaz

Sonntag, 15. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Lars Rappo / Jann Rappo

Sonntag, 22. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Elin Rudaz / Anja Zbinden

Hl. Messe

09.00 Uhr Nils Auderset / Patrick Lottaz

Samstag, 28. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Andrea Rappo / Philippe Schärli

Sonntag, 29. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann

August

Samstag, 4. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Lana Julmy / Matteo Julmy

Sonntag, 5. August

Frühmesse
07.30 Uhr Jean-Gabriel Lottaz / Elin Rudaz

Sonntag, 12. August

Frühmesse
07.30 Uhr Nele Oesch / Philippe Schärli

Hl. Messe

09.00 Uhr Nilan Yogaratnam
Nils Auderset

Mittwoch, 15. August – Mariä Himmelfahrt

Frühmesse
07.30 Uhr Lana Julmy / Matteo Julmy

Hl. Messe in der Bergkapelle

10.30 Uhr Lenard Aeschbach / Patrick Lottaz

Samstag, 18. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Laurine Zumwald / Noé Zumwald

Sonntag, 19. August

Frühmesse
07.30 Uhr Andrea Rappo / Nilan Yogaratnam

Samstag, 25. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Lars Rappo / Jann Rappo

Sonntag, 26. August

keine Frühmesse

Liebe Minis

Ich habe die ganzen Monate Juli/August pro Gottesdienst nur zwei Messdiener eingesetzt. Da Viele von euch in den Ferien und im JuBla-Lager sind. Es ist nicht einfach eine glückliche Einteilung zu machen. Sprecht euch ab damit an jedem Gottesdienst zwei Messdiener da sind. Ich danke euch für euren Einsatz und wünsche euch wunderschöne und erholsame Ferien.

PS: Am Dienstag, 21. August 2018 machen wir unsern Ausflug nach...! Einladung folgt!

Liebe Grüsse, Marius Hayoz

Aktionswoche angelforce mit neuem Profil

... weil es gut tut, Gutes zu tun

Schon seit 12 Jahren gibt es die Aktionswoche «angelforce». Jugendliche führen jedes Jahr im November in neun Kantonen der Schweiz Projekte durch, mit denen sie ihr gesellschaftliches und solidarisches Engagement zeigen und konkret Menschen in ihrer Umgebung eine Freude machen. Mit neuem Logo, neuer Homepage und einem überarbeiteten Profil rufen die kirchlichen Organisatoren in diesem Jahr Jugendliche auf, vom 12. bis 17. November 2018 aktiv zu werden.

Jugendliche sind sozial engagiert und sie setzen sich mit viel Energie für ihre Mitmenschen ein. Dieses Engagement sichtbar zu machen und damit Jugendlichen ein besseres Image zu geben als es mache Schlagzeile in der Presse macht – das war die ursprüngliche Idee hinter der Aktionswoche angelforce. «Ich denke das Bild von Jugendlichen in der Gesellschaft hat sich inzwischen verbessert», stellt Andrea Neuhold von der Regionalen Fachstelle für Jugendseelsorge fest.

Partizipation fördern

Die JugendseelsorgerInnen und JugendarbeiterInnen, die hinter der Aktion stehen, haben sich daher ein Jahr Zeit genommen, um angelforce ein neues Profil zu geben. «Für uns ist sehr wichtig, dass die Aktionen, die durchgeführt werden, partizipativ angelegt sind. Die Jugendlichen sollen selbst überlegen, was ihre Talente und Fähigkeiten sind. Wie sie diese dann einsetzen können, um Gutes zu bewirken, das ist dann ihre Entscheidung», so Andrea Neuhold. Grosse und kleine Projekte darf es geben. Zur Inspiration finden sich auf der neu gestalteten Homepage dazu Vorschläge wie ein aufwändiges Galadinner oder eine Aktion zum Naturschutz. Praktische Anleitungen zur Durchführung erleichtern die weitere Vorgehensweise.

Die Tatsache, dass die Jugendlichen selbst die Aktionswoche gestalten und sich einbringen, zeigt sich auch am neuen Slogan «Beflügle deine Mitmenschen». Diesen haben Schülerinnen und Schüler des Religionsunterrichts der 3. Klasse der Deutschsprachigen Orientierungsschule Freiburg zusammen mit Andrea Neuhold erarbeitet, nachdem sie selbst «beflügelt» von der Aktion waren. So haben sie im Rahmen von angelforce im letzten Jahr den Kindergartenkinder im Schulhaus vorgelesen, mit ihnen gespielt und gebastelt.

Jahresthema «federleicht»

Neu ist auch, dass die Aktionswoche ab sofort unter einem Jahresthema steht. «Federleicht» lautet es in diesem Jahr. Auf der Homepage finden sich Anlei-



Beflügle deine Mitmenschen!

angelforce möchte ...

- ... Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ideen umzusetzen.
- ... zeigen, dass Freude sich verdoppelt, wenn man diese miteinander teilt.
- ... Jugendliche motivieren, etwas Gutes in ihrer eigenen Region zu tun.
- ... mit dem Jahresimpuls zu kreativen Projekten inspirieren.
- ... Jugendlichen erleben lassen, was sie alles bewirken können.

tungen für Gruppenstunden zum Thema, die Jugendlichen helfen sollen, eine passende Aktion zu kreieren. Natürlich dürfen aber auch weiterhin Projekte fernab des Jahresimpulses durchgeführt werden.

Mit gutem Beispiel vorangehen

Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind Themen, für die sich Jugendliche heute sehr einsetzen. Dies soll auch bei angelforce sichtbar werden, wenn in diesem Jahr die Erkennungs-Kappen für die TeilnehmerInnen aus fairer Produktion in der Schweiz stammen. Ausserdem sollen nur noch so viele Caps produziert werden, wie Anmeldungen vorliegen. Daher ist die Anmeldefrist für angelforce-Aktionen schon am **25. September 2018**. Danach sind Nachmeldungen möglich, jedoch ohne Garantie auf den Erhalt einer angelforce-Kappe.

Freude verdoppelt sich, wenn man sie teilt

Ob bei der Firmungvorbereitung, den Minis, der Jubla oder anderen Organisationen: Die Aktionswoche verspricht eine lohnenswerte Erfahrung für alle. «Die Klassen, mit denen ich an angelforce teilgenommen habe, waren begeistert», so Andrea Neuhold. «Es tut gut, konkret zu handeln, und dabei zu erleben das verschenkte Freude, einen selbst glücklich macht.»

Christina Mönkehues-Lau, Informationsbeauftragte

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch |
regina.ruettner@kath-fr.ch |
andrea.neuhold@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Schon einmal zum Vormerken:

09. bis 11. November 2018, **Adorayfestival in Zug**. Dieses Jahr ist Pater Raniero Cantalamessa zu Gast. Er ist italienischer Kapuzinermönch, katholischer Theologe sowie offizieller Prediger des päpstlichen Hauses.

12. bis 17. November 2018, **Aktionswoche angelforce**. Jugendliche zeigen ihr gesellschaftliches Engagement.

Fachstelle kath. Behinderten-seelsorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette und Bernhard Lütolf-Frei | behindertenseelsorge@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge | 032 614 47 04



Sa, 25. August 2018, 17.00 Uhr in der ref. Kirche St. Antoni, **Familiengottesdienst**

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
0264263425 | www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Di, 18. September, 19.30–21.00 Uhr, Pérolles 38, Raum Aaron: **Update – Das Alte Testament** mit Matthias Willauer. Ist das Alte Testament von gestern? Sind diese Texte heute noch verständlich? Wie finde ich mich in diesem Dschungel zurecht? Dieses Update schafft einen Überblick über den ersten Teil der Bibel, zeichnet zentrale Themen auf und hilft, diese uralten Texte als Quelle der Freude und der Kraft zu entdecken. Für Katechetinnen und Katecheten und weitere Interessierte.



Neuer Deutschfreiburger Ausbildungskurs für Katechese

EinsteigerInnen sowie erfahrene Lehrpersonen können sich ausbilden lassen zur Katechetin/ zum Katecheten im neuen Ausbildungsgang (DAK).

Eine Anmeldung ist bis zum 31. August möglich. Erster Kursabend: 1. September 2018.

Alle Infos finden Sie hier: www.kath-fr.ch/dak oder kontaktieren Sie direkt die Deutschfreiburger Fachstelle Katechese defka@kath-fr.ch.

Kath. Frauenbund Deutschfreiburg www.kath-fr.ch/frauenbund



Frauen vernetzen sich

Treffen aller Ortsvereine und Einzelmitglieder des Kath. Frauenbundes Deutschfreiburg

Mittwoch, 29. August, Begegnungszentrum Schmitten
19.00 Uhr Begrüssung mit Apéro
19.30 Uhr Besinnlicher Abendspaziergang
21.00 Uhr Ausklang

Anmeldung bis 20. August bei: Cécile Stempfel, 026 496 02 29

Bildungszentrum Burgbühl

Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 | www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch



Freitag, 31. August 2018, 18.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni **Christian Schmutz seiserlet im Burgbühl ...** Am 31. August werden die schmutz'schen Sprach- und Denkspielereien mit zahlreichen, kulinarischen Köstlichkeiten aus der Burgbühl-Küche kombiniert. Kosten für kulinarische und textliche Genüsse: Fr. 50.– (Getränke werden separat bezahlt)

Nur mit Voranmeldung möglich bis am 20. August 2018 an info@burgbuehl.ch oder Telefon 026 495 11 73 (Bürozeiten).

Wallfahrten mit Pfarrer Linus Auderset

La Salette: 3. bis 6. September 2018
Einsiedeln / Rosenkranzsonntag: 7. Oktober 2018
Organisation: Horner Reisen, 026 494 56 56, www.horner-reisen.ch, info@horner-reisen.ch
Geistliche Leitung: Pfarrer Linus Auderset

WABE Deutschfreiburg (Wachen und Begleiten)

www.wabedeutschfreiburg.ch
So, 08.07.2018 und 12.08.2018, 14.00 bis 17.00 Uhr, Café Bijou (ssb Tafers) **Trauercafé**. Trauernde sollen und dürfen sich die Zeit nehmen, ihre Trauer zu leben. Dabei hilft der Austausch mit anderen betroffenen Menschen. Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, zum Reden und Schweigen, zum Zuhören, zum sich Erinnern, zum Trauern, zum Weinen, zum Trösten. Und vielleicht auch zum erstmaligen Lachen nach dem schweren Verlust. Die Teilnehmenden werden darin unterstützt, den Verlust in ihr Leben integrieren zu können – und dadurch wieder neuen Mut zu schöpfen.

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen): So, 01.07.2018, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten

Kontakt Regionalseite: Christina Mönkehues-Lau, informationsstelle@kath-fr.ch

HEITERKEIT, IST DER HIMMEL, UNTER DEM ALLES GEDEIHT.



Ein kleiner Komponist, der mangelnden Ideenreichtum durch gesteigerte Produktion ausgleichen wollte, klagte einmal dem grossen Komponisten Hans Pfitzner: «Wie schwer hat es unsereiner doch! Ich muss halbe Nächte durcharbeiten!» «In der Tat», bestätigte Pfitzner, «Sie stehlen sich den Schlaf, um ihn anderen zu schenken.»



Fragt ein Schotte den anderen: «Warum stotterst du plötzlich nicht mehr?» – «Ich bereite mich auf ein Ferngespräch nach Amerika vor.»



Frau Gierwitz betritt ein Wild- und Geflügelgeschäft und verlangt zwei Rebhühner – «aber bitte nicht so zerschossen»! Darauf meint der Verkäufer trocken: «Rebhühner, die sich totgelacht haben, führen wir nicht!»

Andrea macht an einem sonnigen Sonntagnachmittag eine Velotour mit ihrem Heinz. Unterwegs überholt sie ein schnittiger Sportwagen. Der Fahrer hupt und winkt ihnen freundlich zu. «Wer war das?», fragt Heinz misstrauisch. «Ach, das ist bloss ein Kollege von mir aus dem Büro.» «Was? Ein Arbeitskollege von dir mit so einem Wagen? Was macht der denn bei euch?» «Na ja, viel nicht. Er unterschreibt bloss die Briefe, die ich frankiere und zur Post bringe.»



In einer englischen Universität war auf Veranlassung der Dozenten im Flur vor den Hörsälen ein neuer Kleiderständer angebracht worden. Unter den Haken pranke ein Schild: «Nur für Dozenten!» Am anderen Tag hing ein weiteres Schild darunter: «In Ausnahmefällen dürfen an diesen Haken auch Kleidungsstücke aufgehängt werden!»



«Weshalb werden Sie denn immer nervös, wenn ich Ihnen Ihr Gehalt ausbezahle?» – «Weil mich Kleinigkeiten aufregen, Herr Direktor.»



Ein junger Vater meldet seinen neugeborenen Sohn beim Standesamt an: «Der Junge soll Primeljosef heissen.» Der Standesbeamte ist entsetzt: «Den Namen gibt es doch gar nicht!» «Aber wieso? Die Tochter meines Chefs heisst doch auch Rosemarie!»



Gemächlich grasen zwei Kühe. Plötzlich fängt die eine an zu zittern. «Was hast du denn?», fragt die andere besorgt. «O nein, nein», stöhnt die eine, «da kommt schon wieder der Melker mit den kalten Händen!»



Maxli kommt aus dem Badezimmer. «Mutti, weisst du, wieviel Zahnpasta in einer Tube ist?» «Nein, mein Junge.» «Aber ich, drei Meter!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	077 911 90 11
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affentranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.